Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 24. Februar 2014
Ausgabe 037
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Festakt für Münchens neue Ehrenbürger 3
› BIA-Plakat: Stadt erstattet Strafanzeige 5
› „Leben mit der Energiewende" – Film mit Podiumsdiskussion 5
› Bauzentrum: Vortrag „Die häufigsten Fallen beim Immobilienerwerb" 6
› Führung und Finissage zur Ausstellung „Die Rosenheimer Straße" 6
› Kabarett mit Faltsch Wagoni in der Stadtbibliothek Moosach 7
› Begleitprogramm zur Ausstellung „Hermann Landshoff" 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 10 Uhr, Amtszimmer des Oberbürgermeisters
Oberbürgermeister Christian Ude übereicht dem Maler und Objektkünstler Ugo Dossi in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 14 Uhr,
Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule, Klabundstraße 8
Eröffnungsfeier für die generalsanierte Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule an der Klabundstraße 8. Bürgermeisterin Christine Strobl hält die Festrede. Im Anschluss sprechen Stadtschulrat Rainer Schweppe sowie Detlev Langer, Stellvertretender Hauptabteilungsleiter im Baureferat (Hochbau) in Vertretung der Baureferentin.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 14.30 Uhr, Kastelburgstraße 80
Bei der Eröffnungsfeier für die neu erbaute Kinderkrippe in der Kastelburgstraße 80 hält Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Im Anschluss sprechen Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport in Vertretung des Stadtschulrats, sowie Beate Steier, Abteilungsleiterin im Baureferat (Hochbau) in Vertretung der Baureferentin, und Dr. Andreas Dexheimer, Leiter der Geschäftsstelle der Jugendhilfe Oberbayern.
Die Einrichtung wurde von der Stadt erbaut und ausgestattet und dem Diakonischen Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatbezirks Rosenheim e.V., Jugendhilfe Oberbayern in Betriebsträgerschaft übergeben. Sie umfasst vier Kinderkrippengruppen mit insgesamt 48 Plätzen.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 18 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Vorstellung der Publikation „Mit Bürgersinn wider das Diktat der Ökonomie. Das Kuratorium für Landschaftsschutz in München“ mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, dem Autor Ulrich Brinkmann, Professor Uwe Kiessler, Gründungsmitglied des Kuratoriums, sowie Amélie Ziersch, Ehefrau von Hans-Joachim Ziersch (1913 - 1995) und Stifterin der Villa Stuck.

Im Anschluss wird eine Studio-Präsentation mit Originalmaterial zur Arbeit des Kuratoriums eröffnet, die von Bertold und Julian Ziersch, den Söhnen von Hans-Joachim und Amélie Ziersch, konzipiert wurde. Das Kuratorium für Landschaftsschutz in München wurde 1972 von Hans-Joachim Ziersch gegründet.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 18 Uhr, Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Hochhaus, Blumenstraße 28 b
Ausstellungseröffnung der Wettbewerbsergebnisse beim Realisierungswettbewerb für eine Wohnbebauung in München-Pasing auf dem nördlichen Teil des ehemaligen Stückgutgeländes mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 19 Uhr, Rathausgalerie
Übergabe des Bürgergutachtens „Kunstareal München" an Oberbürgermeister Christian Ude mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Professor Dr. Hilmar Sturm und Benno Trütken (Gesellschaft für Bürgergutachten – gfb) sowie Moritz Binder (Student der Hochschule für Fernsehen und Film), dessen Kurzfilm zum Bürgergutachten erstmals gezeigt wird. Es besteht Gelegenheit für Fragen der Presse.

Wiederholung
Dienstag, 25. Februar, 19 Uhr,
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16
Eröffnung der Ausstellung „Smiling at You. Sharone Lifschitz: Works 2000 - 2014" mit Grußworten von Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Weitere Redner sind Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums München, und Emily D. Bilski, Kuratorin der Ausstellung. Die Künstlerin Sharone Lifschitz ist anwesend.

Meldungen

(teilweise voraus)
Festakt für Münchens neue Ehrenbürger
(24.2.2014) Auf einem Festakt zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Dr. Gertraud Burkert, Dr. h.c. Michael Krüger und Professor Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart würdigte Oberbürgermeister Christian Ude im vollbesetz-

ten Saal des Alten Rathauses die Verdienste der drei geehrten Persönlichkeiten: „Seit 1820 hat die Stadt München bislang nur 49 mal das Ehrenbürgerrecht verliehen. Schon das zeigt, wie hoch hier die Messlatte liegt, um in den Kreis der Auserwählten aufgenommen zu werden.
Heute nun kommen auf einen Schlag gleich drei weitere Persönlichkeiten hinzu, denen für ihre besonderen Verdienste um München das Ehrenbürgerrecht verliehen wird – und nach einer sechsjährigen Ehrungspause ist die Zeit dafür auch reif.
Zumal mit Dr. Gertraud Burkert, Dr. h.c. Michael Krüger und Professor Dr. Bruno Reichart drei Persönlichkeiten das Ehrenbürgerrecht erhalten, die sich in hohem Maße um das Wohl unserer Stadt verdient gemacht haben und den übereinstimmenden Wunsch des Münchner Stadtrats, ein möglichst breites Spektrum herausragender Leistungen in den Bereichen Kultur, Literatur und Verlagswesen, Medizin, Bildung und Soziales zu würdigen, in geradezu idealer Weise erfüllen.
Dr. Gertraud Burkert hat sich als 2. Bürgermeisterin mit unglaublicher Hingabe für ihre politischen Ziele eingesetzt: für die Erhaltung des sozialen Friedens in unserer Stadt, für ein bedarfsgerechtes Angebot an Bildungs- und Berufschancen, um Jugendlichen eine Lebensperspektive zu geben, für ein kinder- und familienfreundliches Stadtklima, für ein Miteinander der Generationen und ein selbstbestimmtes Leben im Alter, für die Gleichstellung der Geschlechter, vor allem auch für eine Verbesserung der Zukunftschancen von Frauen und Mädchen durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, für die Förderung des Sports und seiner vielfältigen Organisationen und Vereine in unserer Stadt, für das Wohl des Münchner Tierparks, für eine effiziente und transparente, dienstleistungsorientierte und bürgernahe Verwaltung.
Ihre zahlreichen ehrenamtlichen Aktivitäten eingerechnet, kommen insgesamt über viereinhalb Jahrzehnte zusammen, die sich Gertraud Burkert auf herausragende Weise für das Wohl unserer Stadt engagiert. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts würdigt die Stadt nun „Das gute soziale Gewissen unserer Landeshauptstadt", wie der ehemalige Oberhirte des Erzbistums München und Freising, Kardinal Friedrich Wetter, Gertraud Burkert einmal genannt hat.
Das geniale Multitalent Michael Krüger verkörperte die letzten Jahrzehnte als Verleger, Publizist, Lyriker, Romancier und Übersetzer wie kein anderer die Verlagsstadt München, er ist und bleibt ein herausragender Repräsentant der Literatur- und Kulturstadt München, einer der herausragenden Intellektuellen des Landes, ein wahrer Leuchtturm der Literatur- und Kulturlandschaft. Und er ist damit auch für die allerhöchste Auszeichnung unse-

rer Stadt, die Verleihung des Münchner Ehrenbürgerrechts, geradezu prädestiniert.
Bruno Reichart ist – jedenfalls in medizinischer Hinsicht – das Aushängeschild Münchens als „Weltstadt mit Herz". Als einer der führenden Wegbereiter und Koryphäe seines Fachs hat Bruno Reichart namentlich auch den Rang und Ruf Münchens als Hochburg der medizinischen Wissenschaft, Forschung und Innovation auf herausragende Weise geprägt und München als seine zentrale Wirkungsstätte auch in der internationalen Fachwelt immer wieder glänzend repräsentiert.
Das alles erfüllt die Landeshauptstadt München mit Stolz und Dankbarkeit, und dafür soll die Verleihung des Ehrenbürgerrechts ein sichtbares Zeichen sein."
Am Festakt nahmen die Münchner Ehrenbürgerin Dr. h.c. Charlotte Knobloch sowie die Ehrenbürger Dr. Hans-Jochen Vogel, Georg Kronawitter und Professor Dr. Otto Meitinger, zahlreiche Mitglieder des Stadtrats, an der Spitze Bürgermeisterin Christine Strobl und Bürgermeister Hep Monatzeder, Regierungspräsident Christoph Hillenbrand, Prinz Leopold von Bayern sowie Repräsentanten des Landtags, der Kirchen, Hochschulen und Akademien teil.
Weitere Infos zu den neuen Ehrenbürgern unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Presse-Service/Presse-Archiv/2014/Pressemitteilungen-2014/0122Stadtrat-ernennt-drei-neue-M-nchner-Ehrenb-rger.html*

(teilweise voraus)
BIA-Plakat: Stadt erstattet Strafanzeige
(24.2.2014) Ergänzend zum Vorgehen des Kreisverwaltungsreferats gegen das BIA-Wahlplakat, auf dem gleichgeschlechtliche Lebensweisen diffamiert werden, hat die Stadt im Auftrag des Oberbürgermeisters jetzt auch Strafanzeige wegen Volksverhetzung bei der Staatsanwaltschaft München I gestellt. Als für das Plakat „Verantwortlicher im Sinne des Presserechts" fungiert Stadtrat Karl Richter.

„Leben mit der Energiewende" – Film mit Podiumsdiskussion
(24.2.2014) Der Film „Leben mit der Energiewende" (2012) des freien Fernsehjournalisten Frank Farenski wird am Donnerstag, 27. Februar, ab 19 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses in gekürzter Fassung gezeigt. Der Eintritt ist frei. Farenski berichtet von der einfachen Installation von Photovoltaik-Anlagen, von Stromspar-Verhaltensänderungen in der Familie und neuartigen Kleinspeichern im Keller. Zugleich geht der Filmemacher kritisch mit Regierenden, Journalistinnen und Journalisten sowie Lobbyisten um, die die Energiewende nicht unterstützen oder auch behindern. Erwähnens-

wert: Farenski hat seine Dokumentation als Open-Source-Projekt konzipiert (ohne Einschränkungen steht das Material kostenlos im Internet zur Verfügung).
Nach der Filmvorführung sollen der Film, die Entwicklung seit 2012 und die aktuellen politischen Geschehnisse rund um die Energiewende diskutiert werden. Auf dem Podium vertreten sind: Dr. Thomas E. Banning (Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG) und Dr. Helmut Paschlau (Vorstand von Die Umwelt-Akademie e.V.). Banning setzt sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Energieversorgung auf Basis regenerativer Energien ein, die sich durch Bürgerbeteiligung, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit auszeichnet. Er hat das Bündnis „Rückenwind für Bayern" mitbegründet und ist Gründer der Naturstrom AG.
Die Filmvorführung und Podiumsdiskussion finden im Zuge der Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!" statt. Sie wird seit Ende 2011 von der Umwelt-Akademie e.V. in Kooperation mit der Landeshauptstadt München durchgeführt. Gefördert wird „Mutbürger für Energiewende!" von der IKEA-Stiftung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Nur in Form von Rede und Gegenrede, Transparenz und Bürgerbeteiligung, Fairness und Klarheit kann das Ziel „Energiewende" auch in und für München erreicht werden, so die Überzeugung der Veranstalter *(www.die-umwelt-akademie.de).*

Bauzentrum: Vortrag „Die häufigsten Fallen beim Immobilienerwerb"
(24.2.2014) Eine Immobilie kauft man in der Regel nur einmal im Leben. Gerade aufgrund der hohen Investition sollte der Kauf möglichst optimal über die Bühne gehen. Doch welche Fallstricke gibt es und wie erkennt man diese? Bauberater und -betreuer Bernd Weitzenbauer erklärt bei einem Infoabend im Bauzentrum München am Mittwoch, 26. Februar, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, worauf es beim Erwerb von Wohneigentum ankommt. Er spricht auch an, wie raffinierte Verkaufsmethoden erkannt werden können. Weitzenbauer gibt grundlegende Tipps für die Besichtigung eines Objekts und für eine erfolgreiche Preisverhandlung. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Führung und Finissage zur Ausstellung „Die Rosenheimer Straße"
(24.2.2014) Am Donnerstag, 27. Februar, um 17 Uhr bietet der Arbeitskreis Stadtteilgeschichte Ramersdorf e.V. in der Stadtbibliothek Ramersdorf, Führichstraße 43, eine Führung zur Ausstellung „Die Rosenheimer Straße – gestern und heute" an. Renate Wirthmann, die Vorsitzende des Arbeits-

kreises, erzählt anhand mehrerer Schwerpunktthemen viel Neues und bisher Unbekanntes zur Entwicklung und zum Leben entlang dieser Verkehrsachse. Zugleich findet auch die Finissage zum Abschluss der Ausstellung statt. Zu einem Glas Sekt sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in die Stadtbibliothek Ramersdorf eingeladen.
Die ursprüngliche Bedeutung des einst „Neue Straß" genannten Transportwegs, auf dem jahrhundertelang die Salzfuhrwerke von Reichenhall bis über die Isarbrücke Heinrich des Löwen rollten, ist längst vergessen. In die Gegenrichtung führte 150 Jahre lang bis zur Säkularisation 1803 der Wallfahrtsweg von der Stadtmitte zur Kirche Maria Ramersdorf. Nach der Eingemeindung von Ramersdorf im Jahre 1864 siedelten sich entlang der ab dem Jahr 1877 „Rosenheimer Straße" genannten Hauptverkehrsader die ersten großen Industriebetriebe Münchens an. Nach Errichtung der Straßenbahnlinie im Jahr 1926 entstanden bald darauf ausgedehnte Siedlungsblöcke. Informationstafeln und viele historische Fotografien ermöglichen Einblicke in die Vergangenheit dieser wichtigen Verbindung im Münchner Osten.
Die Ausstellung ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr und am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Erreichbar ist die Bibliothek mit der U2 und den Bussen 55, 144, 155, Haltestelle Karl-Preis-Platz beziehungsweise Ramersdorf.

Kabarett mit Faltsch Wagoni in der Stadtbibliothek Moosach
(24.2.2014) Am Donnerstag, 27. Februar, 20 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr), kommen Silvana und Thomas Prosperi alias Faltsch Wagoni mit ihrem neuen Programm „Ladies first! Männer Förster." in die Stadtbibliothek Moosach. Wer war zuerst? Frau oder Mann? Als Künstlerpaar der deutschen Kleinkunstszene kennen sich Silvana und Thomas Prosperi aus in Beziehungsdingen, Streitkultur ist Teil ihres Alltags und ihres Programms. Sie nehmen sich auf und in den Arm und alles übertrieben wörtlich. Ihr leidenschaftliches Spiel mit der Sprache und sprachlichen Missverständnissen ist im Valentin'schen Sinne auch immer ein Spiel mit den Absurditäten zwischenmenschlicher Gepflogenheiten. Frei nach der Devise: Vorurteile sind zu schön, um nicht wahr zu sein, jonglieren Faltsch Wagoni genussvoll auf dem gefährlichen Grat zwischen Klischee und Negligé, Anmache und Fertigmache. Der Kampf der Geschlechter geht hier in eine neue, entscheidende Runde, bei der es nur einen Gewinner gibt: das Publikum.
Der Eintritt kostet 12 Euro. Karten sind ab sofort in der Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61 a, Telefon 3 09 05 47 90, möglich.

Begleitprogramm zur Ausstellung „Hermann Landshoff“

(24.2.2014) Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Hermann Landshoff – Eine Retrospektive. Fotografien 1930 - 1970“ hält Dr. Ivo Kranzfelder am Donnerstag, 27. Februar, um 19 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, den Vortrag „Innocents Abroad? Hermann Landshoffs Porträts europäischer Künstler in der New Yorker Emigration“. Hermann Landshoffs Aufnahmen beschränken sich auf einen ganz bestimmten Kreis von europäischen Künstlern im New Yorker Exil. Der Vortrag wirft Schlaglichter auf überraschende Beziehungen (und Aversionen) innerhalb dieses Zirkels und zeigt anhand der Fotografien Landshoffs Zusammenhänge zwischen Arbeiten dieser Künstler und ihrer Situation im Exil auf. Der Eintritt kostet 6 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 24. Februar 2014

Illegales, toleriertes und legalisiertes Gehsteigparken
Anfrage Stadtrat Paul Bickelbacher (Bündnis 90/Die Grünen) vom 20.11.2013

Tiergestützte Betreuung in der Kinderkrippe Lila Lupi
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 19.12.2013

Illegales, toleriertes und legalisiertes Gehsteigparken
Anfrage Stadtrat Paul Bickelbacher (Bündnis 90/Die Grünen) vom 20.11.2013

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihrem Schreiben vom 20.11.2013 legen Sie nachfolgenden Sachverhalt zu Grunde:

„Gerade außerhalb der innenstadtnäheren Bereiche mit Parkraumbewirtschaftung gibt es einige Straßen in München, in denen durchgängig Kraftfahrzeuge mit zwei Rädern auf den Gehsteig parken und damit die Flächen für Fußgängerinnen und Fußgänger z.T. erheblich einschränken – wie auch den Platz für Kinder bis acht Jahren, die auf dem Gehsteig radeln müssen – ohne dass dies von der Polizei geahndet wird. Dieser vermeintlich hohe Parkdruck ist aber oft schon ein/zwei Straßen weiter deutlich geringer, so dass es häufig auch an der Bereitschaft mangelt, wenige 100 Meter zum Auto zu gehen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 20.11.2013 nimmt das Kreisverwaltungsreferat wie folgt Stellung:

Frage 1:
In welchen Straßen außerhalb der Parkraumbewirtschaftungsgebiete stehen regelmäßig durchgängig Autos – illegal oder toleriert auf dem Gehsteig?

Antwort:
Dem Kreisverwaltungsreferat liegen keine Unterlagen vor die es ermöglichen, diese Frage zu beantworten. Geht man davon aus, dass ein Gehwegparken überwiegend außerhalb der Hauptverkehrsstraßen stattfindet, handelt es sich geschätzt immer noch um hunderte von Straßen in Wohngebieten, wo ein Parken unter teilweiser Mitbenutzung des Gehweges stattfindet. Zu Beobachten ist, dass dieses Parkverhalten immer dort erfolgt, wo die Anwohner das Gefühl haben, dass ein vollständiges Parken der Fahrzeuge auf der Fahrbahn, den Fahrverkehr behindert und mit Beschädigungen am eigenen Fahrzeug zu rechnen ist.

Frage 2:
Zu welcher Länge summieren sich in etwa die Gehsteige mit illegalem/toleriertem Gehsteigparken in München?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Ist dem Kreisverwaltungsreferat bekannt, ob bei der Polizei eine Anweisung existiert, dies in diesen Straßen nicht zu ahnden und wie steht das Kreisverwaltungsreferat zu diesem Phänomen?

Antwort:
Das Polizeipräsidium München teilt dazu Folgendes mit:
„Das Parken auf einem Gehweg ist nach § 12 Abs. 4 StVO (Straßenverkehrs-Ordnung) grundsätzlich nicht zulässig und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Werden Kraftfahrzeuge auf Gehwegen verbotswidrig abgestellt, wird dies von Seiten des Polizeipräsidiums München grundsätzlich nicht geduldet und entsprechend geahndet.

Nach einer vom Bayer. Staatsministerium des Innern, für Verkehr und Bau verbindlichen Richtlinie für die polizeiliche Verkehrsüberwachung (VÜ-Richtlinie – VÜR) kann bei Verkehrsflächen mit starkem Parkaufkommen und knapp bemessenem Parkraum ausnahmsweise geduldet werden, dass Fahrzeuge mit den rechten Rädern auf dem Gehweg stehen, wen das im Interesse des reibungslosen Verkehrsablaufs auf der Fahrbahn (z.B. in engen Straßen) liegt und der Fußgängerverkehr nicht wesentlich behindert wird."

Das Kreisverwaltungsreferat sieht in dem Parkverhalten kein Phänomen. Es entspricht dem Wunsch der Anwohner ihre Fahrzeuge in ihren Straße so zu parken, dass der Fahrverkehr durch das Parken nur sehr eingeschränkt behindert wird, die eigenen Fahrzeuge nicht zu Schaden kommen und für den Fußgänger noch eine aus ihrer Sicht ausreichende Gehwegfläche zur Verfügung steht. Es besteht bei den Anwohnern kein Verständnis, dieses Parkverhalten zu ahnden oder mit straßenverkehrsrechtlichen Maßnahmen zu unterbinden. Beim Kreisverwaltungsreferat gibt es seit Jahren sehr wenig Beschwerden von Fußgänger darüber, dass in diesen Straßen ihre Wege durch teilweise auf dem Gehweg parkende Fahrzeuge eingeschränkt sind. Dies liegt überwiegend darin, dass die Mehrheit dieser Fußgänger selbst in diesen Straßen wohnt, keine Alternative zum Parkverhalten sieht und ihre Fahrzeuge auch so abstellen.

Regelt man das Parkverhalten durch straßenverkehrsrechtliche Beschilderung (Haltverbot), verlagert sich die Situation von einer Straße in die näch-

ste Straße. Für diese Verlagerung haben die Anwohner der dann betroffenen Straße kein Verständnis.

Frage 4:
Sind dem Kreisverwaltungsreferat Kriterien bekannt, welche Wegelänge zu einem Auto in diesen Bereichen als zumutbar gilt, z. B. der vergleichbar zumutbare Weg zu einer ÖPNV-Haltestelle?

Antwort:
Kriterien dieser Art sind dem Kreisverwaltungsreferat nicht bekannt. Es entspricht dem Selbstverständnis der Anwohner, in der Straße, wo sie wohnen, auch zu parken.

Frage 5:
In welchen Straßen wurde im Rahmen der Parkraumbewirtschaftung das Gehsteigparken legalisiert?

Antwort:
Grundsätzlich handelt es sich bei Parkraumbewirtschaftungsgebieten um Gebiete mit nicht ausreichendem Parkplatzangebot auf öffentlichem Verkehrsgrund. Für die Einführung der Parklizenzierung und dem notwendigen Verhältnis von ausgegebenen Parklizenzen und der Zahl der Parkplätze war es erforderlich, das von Ihnen angesprochene Parken zu legalisieren. Dabei wurde besonders auf die Einhaltung eines ausreichend zur Verfügung stehenden Gehweges geachtet.

Das Kreisverwaltungsreferat verfügt leider über kein EDV-System, dass es ermöglicht festzustellen, in welchen Straßen das Gehsteigparken durch Beschilderung legalisiert wurde.

Frage 6:
Zu welcher Länge summieren sich in etwa die Gehsteige mit legalisiertem Gehsteigparken in München?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 5.

Tiergestützte Betreuung in der Kinderkrippe Lila Lupi
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 19.12.2013

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

In Ihrer Anfrage vom 19.12.2013 stellen Sie Fragen zur tiergestützten Pädagogik in der Kinderkrippe Lila Lupi, Löfflerstraße 1, mit zwei Hunden, deren Halterinnen eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin sind, die in der Einrichtung arbeiten. Sie äußern die Befürchtung, dass der Betrieb in der Einrichtung nicht aufrecht erhalten werden kann, wenn den Halterinnen der Hunde das Mitbringen der Tiere in die Kinderkrippe untersagt wird und sie deshalb ihr Beschäftigungsverhältnis kündigen.

Bevor ich auf Ihre in diesem Zusammenhang gestellten Fragen im Einzelnen eingehe, weise ich auf Folgendes hin: Sie gehen in Ihrer Anfrage davon aus, dass in der Kinderkrippe Lila Lupi mit tiergestützter Pädagogik gearbeitet wird. Dem Referat für Bildung und Sport liegt jedoch kein Konzept bezüglich tiergestützter Pädagogik für die Kinderkrippe Lila Lupi vor. Das vorliegende Konzept für diese Einrichtung stammt aus dem Jahr 2007, es enthält keinerlei Ausführungen zu tiergestützter Pädagogik.

Zu Ihren im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Warum wird der Kinderkrippe Lila Lupi die tiergestützte Betreuung untersagt? Gibt es gesetzliche Grundlagen oder Notwendigkeiten dafür?

Antwort:
Eine tiergestützte Pädagogik ist im Sinne des § 45 Abs. 2 SGB VIII immer genehmigungspflichtig.
Grundsätzlich ist festzuhalten, dass eine tiergestützte Betreuung in der Löfflerstraße 1 nicht untersagt wird, da keine tiergestützten pädagogischen Maßnahmen vorliegen.
Bei einer tiergestützten Intervention kommen sogenannte speziell ausgebildete pädagogische „Assistenzhunde“ im Team mit speziell geschulten Betreuerinnen/Betreuern regelmäßig in eine Einrichtung. Die eingesetzten Hunde müssen entsprechende Eignungsvoraussetzungen nachweisen.
In der Kinderkrippe Lila Lupi jedoch werden die Hunde einfach mit den Kindern zusammen im Gruppenraum gehalten, so dass es hier um eine Entscheidung nicht zur tiergestützten Pädagogik, sondern zur Hundehaltung in der Einrichtung handelt.

Die Entscheidung, die Hundehaltung in der Kinderkrippe in der Löfflerstraße 1 zu untersagen, wurde von der Abteilung KITA in Absprache mit der Rechtsabteilung in meinem Referat und dem Referat für Umwelt und Gesundheit (Abteilung Gesundheitsvorsorge, Bereich Frühkindliche Gesundheitsförderung und Bereich Impfwesen) getroffen.
Des weiteren wurde bzgl. des Sachverhaltes ein Gespräch mit der Regierung von Oberbayern geführt, die ebenfalls eine Untersagung der Hundehaltung in einer Kinderkrippe befürwortet.
Zudem wurde berücksichtigt, dass der Trägerin der Kinderkrippe in der Löfflerstraße 1 in einer weiteren von ihr betriebenen Einrichtung in Puchheim ebenfalls die Hundehaltung von der dort zuständigen Aufsichtsbehörde in Fürstenfeldbruck verboten wurde.

Bezüglich der Entscheidung erfolgte eine Orientierung an den nachfolgend dargestellten Qualitätskriterien zur Hundehaltung und zur Gewährleistung des Wohls der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen:
Grundsätzlich gilt, dass in Kindertageseinrichtungen Hygienestandards danach ausgerichtet sind, dass sich gesunde Kinder in der Einrichtung aufhalten und eine schnelle Weiterverbreitung von Keimen von Kind zu Kind bzw. über Gegenstände zum Kind bei **schweren** Infektionen verhindert wird.
Gesunde, entwurmte und gut gepflegte Hunde übertragen auf den Menschen bei Einhaltung üblicher Hygienestandards (die Hände werden vor dem Essen gewaschen, das Gesicht des Menschen wird vom Hund nicht abgeleckt) keine schwerwiegenden Infektionen.
Insofern spricht grundsätzlich nichts gegen die Anwesenheit von Hunden in Einrichtungen, insbesondere für die Zwecke tiergestützter Pädagogik.

An eine Ausnahme von diesem Grundsatz ist jedoch bei Säuglingen zu denken (Hunde lecken den Säugling ab oder der Säugling fasst an die Schnauze des Hundes und steckt die Hand dann gleich in den eigenen Mund).
Zudem besteht bei Säuglingen und Kleinkindern erhebliche Verletzungsgefahr, da der Hund kleine Menschen nicht zuverlässig als ranghöher respektiert und ein lebensbedrohlicher Biss ins Gesicht und an den Hals leicht möglich ist. (Zu dieser Problematik hat bereits am 03.08.2010 das Referat für Umwelt und Gesundheit eine entsprechende Stellungnahme vorgelegt.)

Typisch kindliche Verhaltensweisen (z. B. unwissentliches Quälen oder Bedrohen des Hundes, indem er erschreckt, am Schwanz gezogen, angebrüllt, weggeschubst wird etc.) können den Hund provozieren.
Eine Kinder**krippe** ist somit keinesfalls ein geeigneter Ort für die Haltung von Hunden.

Dass auch das Referat für Gesundheit und Umwelt die Anwesenheit der Hunde in der Kinderkrippe kritisch sieht, ergibt sich aus dessen Schreiben an die Einrichtung vom 02.12.2013 (nach einer Begehung der Einrichtung am 25.11.2013).

Zum Einen – so die Begründung des Referats für Gesundheit und Umwelt – gehe eine erhöhte Infektionsgefahr von den beiden Hunden aus; auch eine frühe Allergieförderung der Säuglinge und Kleinkinder durch Hundehaare sei nicht auszuschließen. Andererseits bestehe bei dieser Altersgruppe eine große Sorge, durch Hundebisse schwer verletzt zu werden.

Bei einem Besuch zweier Mitarbeiterinnen der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport am 23.10.2013 in der Kinderkrippe Löfflerstraße 1 trafen diese zwei Hunde an, die sich in im unteren Gruppenraum der Kinderkrippe aufhielten. Einer der Hunde lag mit einem Kleinkind und einer Betreuerin in einer Kuschelecke.
An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine Kinderkrippe eine wichtige Instanz frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung ist und nicht der Betreuung von Hunden von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern dienen kann.

Frage 2:
Unter welchen Voraussetzungen können die Hunde auch zukünftig ins Konzept integriert werden?

Antwort:
Derzeit sind die Hunde nicht Bestandteil des pädagogischen Konzepts der Einrichtung.
Aufgrund des oben geschilderten Sachverhalts kann einer Anwesenheit der Hunde in der Kinderkrippe Lila Lupi nicht zugestimmt werden.
Auch einer Haltung der Hunde in Laufstallgittern – die zudem zu Lasten der Bewegungsfläche für die Kinder gingen und tierschutzrechtliche Bedenken aufwerfen würden (Zwingerhaltung) – kann nicht zugestimmt werden, da die Gefahren im Hinblick auf Sicherheit und Hygiene weiterhin nicht ausgeschlossen werden können.

Frage 3:
Wie kann die Landeshauptstadt sicherstellen, dass der Betreuungsbetrieb aufrechterhalten werden kann?

Antwort:
Es ist Aufgabe des Trägers einer Kindertageseinrichtung, den Betreuungsbetrieb im Rahmen der einschlägigen Gesetze zu gewährleisten.
An anderen Arbeitsplätzen – auch in anderen Kindertageseinrichtungen – ist ein Mitbringen von privaten Hunden und deren Aufenthalt direkt am Arbeitsplatz ebenfalls regelmäßig ausgeschlossen.

Abschließend weise ich darauf hin, dass das Referat für Bildung und Sport tiergestützte Pädagogik grundsätzlich befürwortet.
Wie diese zum Wohl der anwesenden Kinder aussehen kann, ist in dem von der Abteilung KITA veröffentlichten Münchner Werkbuch „Kinder lernen von und mit Hunden; Tiergestützte Pädagogik orientiert am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ ausführlich dargelegt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 24. Februar 2014

Prüfung der Einführung eines Münchner Ausweises für Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende mit Ausbildungsticket
Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Andreas Lotte, Christian Müller, Birgit Volk (SPD) und Stadträtinnen Anja Berger, Jutta Koller, Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Neuer Standort für die Tafel zur Historie Aubings – endlich eine Entscheidung?
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Schluss mit der Geheimniskrämerei: „Effektives" Leistungscontrolling der SWM muss auch Glasfaser-Offensive umfassen
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Marian Offman und Hans Podiuk (CSU)

Ensemble Theresienwiese
Anfrage Stadträte Georg Schlagbauer und Vinzenz Zöttl (CSU)

Freies WLAN in U-Bahn, Tram und Bus
Antrag Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Was ist los in der Bayernkaserne?
Anfrage Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Münchner Kultur-Sommer-Festival
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Heizkraftwerk München Nord: Wohin mit dem Kühlwasser?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Neumarkter Straße – illegales Quartier in städtischem Objekt
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Erweiterung des Stellenplans beim Stenografischen Dienst
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD
Stadtratsfraktion

Fraktion Bündnis 90/
Die Grünen – rosa liste

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Müller
Verena Dietl
Birgit Volk
Andreas Lotte

Stadtratsmitglieder

Anja Berger
Jutta Koller
Sabine Krieger

Stadtratsmitglieder

Prüfung der Einführung eines Münchner Ausweises für Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende mit Ausbildungsticket

München, den 24. Februar 2014

Antrag:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten, die Einführung eines Münchner Ausweises für Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende mit Ausbildungsticket zu prüfen.

Dabei soll untersucht werden, ob es möglich ist, unter Beibehaltung der Zuschüsse insbesondere des Freistaats ein MVV-Ticket zunächst für den Innenraum für Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit Wohnsitz in München zu einem erschwinglichen Preis anzubieten.

Begründung:

Die Forderung z.B. der Stadtschülervertretung sowie des Kreisjugendrings ist es, mit einem Ausweis mit MVV-Ticket für alle Schülerinnen und Schüler sowie für Auszubildende mit Wohnsitz in München ein attraktives Angebot zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs für diese Zielgruppe zu schaffen und zugleich die Kosten für den Einzelnen zu senken. Bisher ist es äußerst umständlich, die Fahrtkosten zur Ausbildung verbilligt zu beantragen, zudem entstehen einzelnen Betroffenen zum Teil sehr hohe Kosten.

Diese Initiative soll auf ihre Finanzierbarkeit hin überprüft und Wege für eine Umsetzung aufgezeigt werden.

gez.
Christian Müller
Verena Dietl
Birgit Volk
Andreas Lotte

Stadtratsmitglieder

Anja Berger
Jutta Koller
Sabine Krieger

Stadtratsmitglieder

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid

ANFRAGE
24.02.2014

Neuer Standort für die Tafel zur Historie Aubings – endlich eine Entscheidung?

Seit ungefähr einem Jahren liegt der Stadtverwaltung nun ein Antrag u.a. des „Vereins 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V.“ vor, eine Tafel zur Historie Aubings an einer gut einsehbaren und erreichbaren Stelle auf einer öffentlichen Fläche in Aubing aufzustellen. Bisher wurde seitens der Verwaltung keine Entscheidung getroffen, vielmehr wurde die Zuständigkeit immer wieder zwischen Kreisverwaltungsreferat, Kommunalreferat und dem Baureferat hin und her geschoben. Nach den letzten Informationen hatte das Baureferat die Federführung übernommen. Eine Entscheidung wurde bis heute nicht getroffen.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Wer ist für die Aufstellung der Tafel zuständig?

2. Wann ist mit einer Entscheidung zu rechnen?

3. Was kann der Antragsteller noch tun, um das Verwaltungshandeln zu beschleunigen?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herr
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
24.02.2014

Schluss mit der Geheimniskrämerei: „Effektives“ Leistungscontrolling der SWM muss auch Glasfaser-Offensive umfassen

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Stand der so genannten Glasfaser-Offensive der SWM in technischer wie wirtschaftlicher Hinsicht wird künftig regelmäßig dem Münchner Stadtrat in **öffentlicher** und - soweit nötig - **nicht-öffentlicher** Sitzung dargestellt, mindestens jedoch im Rahmen des bereits eingeführten Berichtswesen zum „Effektiven Leistungscontrolling der SWM GmbH“ .

Insbesondere ist darzustellen, wie sich dieser Geschäftszweig wirtschaftlich entwickelt, wann die Eigenwirtschaftlichkeit erreicht wird (keine Quersubventionierung aus dem Strom-, Gas- und Fernwärme-Bereich) und wie die Vermarktung dieser neuen Infrastruktur an M-Net und andere gediehen ist. Ebenso ist darzustellen, inwiefern die Glasfasernetze auch tatsächlich für die Fernauslesung von Zählerdaten genutzt werden.

Begründung:
Stell' Dir vor, die Gemeindewerke XYZ investieren schlappe 250 Mio. Euro in einen Glasfaser-Netz-Ausbau und die Gemeinderäte, die ja gesetzlich zur Kontrolle ihrer Firmen verpflichtet sind, handeln nach dem Motto „Nix Gwiss' woass' ma net“. Damit genau das nicht weiter in München der Fall ist, stellen wir diesen Antrag. Die Glasfaser-Offensive ist als Standortstärkungsmaßnahme zu wichtig /1/, um sie im bisherigen Stadium der Intransparenz zu belassen. Die SWM hat hier ohne Einbeziehung der Aufsichtsgremien gravierende Paradigmenwechsel vollzogen, was nicht hinnehmbar ist. Stand ursprünglich die flächendeckende Anbindung fernauslesbarer Zähler im Sinne eines Smart-grids-Konzeptes und Stärkung des Wirtschaftsstandortes im Vordergrund, so wird nun der weitere Ausbau des Glasfasernetzes ausschließlich von M-Net-Interessen bestimmt.

Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	Hans Podiuk Stadtrat	Marian Offman Stadtrat

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Vinzenz Zöttl
Stadtrat
Georg Schlagbauer

ANFRAGE
24.02.2014

Ensemble Theresienwiese

Wie stellen sich die rechtlichen Grundstücksverhältnisse der Theresienwiese heute dar?

Das Wissen über die eigentumsrechtlichen Verhältnisse und grundrechtlichen Bindungen der Theresienwiese ist unentbehrlich für die Diskussion über die Nutzung der Theresienwiese. Angeblich hat die Stadt im Jahre 1906 eine Fläche von rund 60 000 qm, die Bestandteil der Theresienwiese ist, vom Staat mit diversen Nutzungsauflagen erworben. ("MITLINKS" Nr. 46-Dez. 2013)
Diese Auflagen haben bis heute ihre rechtliche Verbindlichkeit nicht verloren.

Wir bitten deshalb, bei der Beantwortung meiner Anfrage auch darauf einzugehen.

Vinzenz Zöttl, Stadtrat

Georg Schlagbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 24.02.2014

Freies WLAN in U-Bahn, Tram und Bus

Antrag

Die Stadtverwaltung führt mit der MVG Gespräche, inwiefern das kostenfreie WLAN an zentralen Plätzen auch auf U-Bahn, Tram und Bus ausgeweitet werden kann, um die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs weiter zu erhöhen.

Begründung:

Auf Antrag der Grünen - rosa liste Fraktion hat die Landeshauptstadt München in Kooperation mit der MVG freies WLAN an öffentlichen Plätzen eingeführt. Dies soll jetzt ausgeweitet werden.
Wir bitten, dass dabei geprüft werden soll, ob auch in Fahrzeugen der MVG freies WLAN angeboten werden könnte.
Durch diesen Service könnte die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs, besonders auch für Touristinnen und Touristen, weiter gesteigert werden.
Freie WLAN gibt es in Deutschland bisher schon in Bussen von kleineren Städten wie Unna, aber auch in Metropolen wie Hamburg.
Und international sind die Busse in Lissabon oder die U-Bahn in Tokio hier Vorreiter.
München als moderne und internationale Großstadt sollte einen entsprechenden Service ebenfalls prüfen (wobei natürlich die Strahlenbenutzung technisch so weit wie möglich minimiert werden sollte).

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Roth
Mitglied des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 24.02.2014

Was ist los in der Bayernkaserne?

Anfrage:

Dem Protokoll des Münchner Flüchtlingsrats sowie der heutigen Süddeutschen Zeitung ist zu entnehmen, dass in Teilen der Bayernkaserne derzeit obskure Zustände herrschen. Dabei ist v.a. die Jonas Betterplace GmbH unter scharfe Kritik geraten. Diese Firma mietet von der Stadt München einige Gebäude und vermietet diese an den Bezirk Oberbayern, der dort wiederum Flüchtlinge unterbringt. Nun verlautet aus diesen Gebäuden, dass u.a. die Zimmer nicht abschließbar seien, männliche Mitarbeiter die Frauenduschen kontrollierten,und mit Strafandrohungen verboten sei, die Füße im Waschbecken zu waschen. BesucherInnen, selbst Angehörigen, sei der Zutritt zu dem Gebäude untersagt. Einige der beklagten Missstände sind laut Zeitungsartikel mittlerweile beseitigt. Dennoch ist es beunruhigend, dass es überhaupt zu solchen Meldungen gekommen ist. Die Stadt muss sichergehen, dass die Flüchtlinge in der Bayernkaserne in diesem komplizierten Konstrukt aus verschiedenen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten nicht die Leidtragenden sind.

Wir bitten daher das Sozialreferat mit der Regierung von Oberbayern folgende Fragen zu klären:

1. Stimmen die oben aufgeführten Vorwürfe und Meldungen aus den Häusern, die von Jonas Betterplace betrieben werden?

2. Wie nimmt die Firma dazu Stellung?

3. Wie wird die Bezirksregierung sicherstellen, dass dieses Missstände, sofern noch vorhanden, abgestellt werden?

4.Wie wird die Bezirksregierung sicherstellen, dass es nicht wieder zu weiteren ähnlichen Missständen oder Missverständnissen zwischen Mitarbeitenden der Betreiberfirma und den dort untergebrachten Flüchtlingen kommt?

Initiative:

Gülseren Demirel Anja Berger Jutta Koller

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

24.02.2014

Antrag Nr.:
Münchner Kultur-Sommer- Festival

Der Stadtrat möge beschließen:
Ab 2015 findet in München jedes Jahr ein Münchner-Kultur-Sommer-Festival statt. Die Stadtverwaltung nimmt hierzu Gespräche mit dem Freistaat und allen privaten Kulturinstitutionen auf, um gemeinsam ein Konzept für ein Münchner Kultur-Sommer-Festival zu entwickeln.
Ziel ist es sowohl sämtliche Theater als auch soweit wie möglich alle Museen, die Vielzahl von Galerien oder anderen kleinen öffentlichen oder privaten Kultureinrichtungen und natürlich auch alle bereits bestehenden Kulturveranstaltungen einzubeziehen. Auch der öffentliche Raum soll bespielt werden und Bestandteil des Münchner Kultur-Sommer-Festivals werden. Beginnen soll das Münchner-Kultur-Sommer-Festival nach den Münchner Opernspielen und Anfang September enden.

Begründung:
München verfügt über ein hervorragendes kulturelles Angebot. Jedoch im Sommer, wenn zahlreiche Touristen aus aller Welt München besuchen und viele Münchner in der Stadt bleiben, ruht die Stadt und die Theater bleiben geschlossen.
Ein Sommer-Kulturfestival kann daher zu einem neuen Anziehungspunkt für München werden. Hierbei kann temporäre Kunst im öffentlichen Raum genauso bedeutsam sein, wie Gastspiele in bestehenden Einrichtungen. Wir möchten, das zu entwickelnde Konzept heute nicht durch zu viele Vorgaben einschränken. Der Phantasie für ein Münchner-Kultur-Sommer-Festival soll freien Raum gegeben werden.

Sobald ein Konzept entwickelt ist, muss natürlich auch die entsprechende Vermarktung in München und für den Tourismus erfolgen. So kann München leuchten und die Menschen erfreuen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin

Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 24.02.2014

ANTRAG

Heizkraftwerk München Nord: Wohin mit dem Kühlwasser?

Dem Stadtrat wird dargestellt, welche Konsequenzen die neue Oberflächengewässerverordnung OGewV vom 20.7.2011 für den Betrieb des Heizkraftwerkes München Nord hat.

Dabei sind insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

- Wann läuft die wasserrechtliche Erlaubnis für die Einleitung des Kühlwassers in den Mittleren Isarkanal aus?
- Kann das Kraftwerk so betrieben werden, dass die Anforderungen der OGewV vom 20.07.2011 erfüllt werden?
- Welche baulichen Änderungen und Investitionen sind gegebenenfalls notwendig, um diese Anforderungen zu erfüllen?
- Sollte die Verbrennung von Steinkohle im HKW aufgrund dessen nicht frühzeitig beendet werden?

Begründung

Die Stadtwerke München betreiben in Unterföhring das Heizkraftwerk München Nord. Dabei kommt als Brennstoff überwiegend Steinkohle zum Einsatz. Kohlekraftwerke gelten als Klimakiller, da ihre Effizienz verglichen mit anderen Kraftwerken relativ gering ist. Dies bedeutet, dass große Mengen an Abwärme entstehen, welche entsorgt werden muss, sofern sie z.B. im Sommer nicht als Heizenergie im Fernwärmenetz benötigt wird.

Die Stadtwerke München nutzen für die Kühlung des HKW München Nord in Unterföhring Wasser aus dem Mittleren Isarkanal. Dabei wird das Wasser des Kanals erheblich erwärmt.
Wärmeeinleitungen führen zu einer geringeren Sauerstoffversorgung des Wassers bei gleichzeitig erhöhtem Sauerstoffbedarf der aquatischen Organismen. Es kommt zu einer Veränderung der

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Lebensgemeinschaft und in Extremsituationen sogar zu Fischsterben. Besonders bedenklich ist, dass über die Kanalüberleitung in Unterföhring das erwärmte Wasser in das FFH-Schutzgebiet der Isarauen gelangt.

Die EG-Wasserrahmenrichtlinie sieht vor, dass die Gewässer in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden müssen. Die neue Oberflächengewässerverordnung trägt dem Rechnung, es sind hier deutlich strengere Anforderungen an die Einleitung von Kühlwasser formuliert.
Gemäß dieser Verordnung darf das Wasser des Mittleren- Isarkanals nur mehr auf 21,5 °C und um höchstens 1,5 K erwärmt werden. In den Sommermonaten erreicht die Isar regelmäßig ein Temperaturniveau von 21,5 °C, so dass dann eine Kühlwassereinleitung nicht mehr zulässig wäre. Aber auch im übrigen Zeitraum müsste die Temperaturfracht deutlich reduziert werden, damit die maximale Erhöhung von 1,5 K nicht überschritten wird.
Mit Auslaufen der gegenwärtigen wasserrechtlichen Erlaubnis für das HKW kann daher voraussichtlich an der bestehenden Betriebsweise nicht festgehalten werden.

***Initiative: Tobias Ruff (ÖDP)**, weitere Fraktionsmitglieder:* Johann Altmann (FW),
Dr. Otto Bertermann (FW), Richard Progl (BP), Ursula Sabathil (FW)

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 21.02.2014

Antrag
Neumarkter Straße – illegales Quartier in städtischem Objekt

Dem Stadtrat wird dargestellt:

- der Sachstand zur aktuellen Situation in der ehemaligen Gemeinschaftsunterkunft in der Neumarkter Straße 47
- welches Referat für das genannte Objekt zuständig ist
- welche Maßnahmen das Referat ergreifen wird, um den untragbaren Zustand zu beenden
- welche sinnvolle, ordnungsgemäße Nutzung für das Gebäude gefunden werden kann.

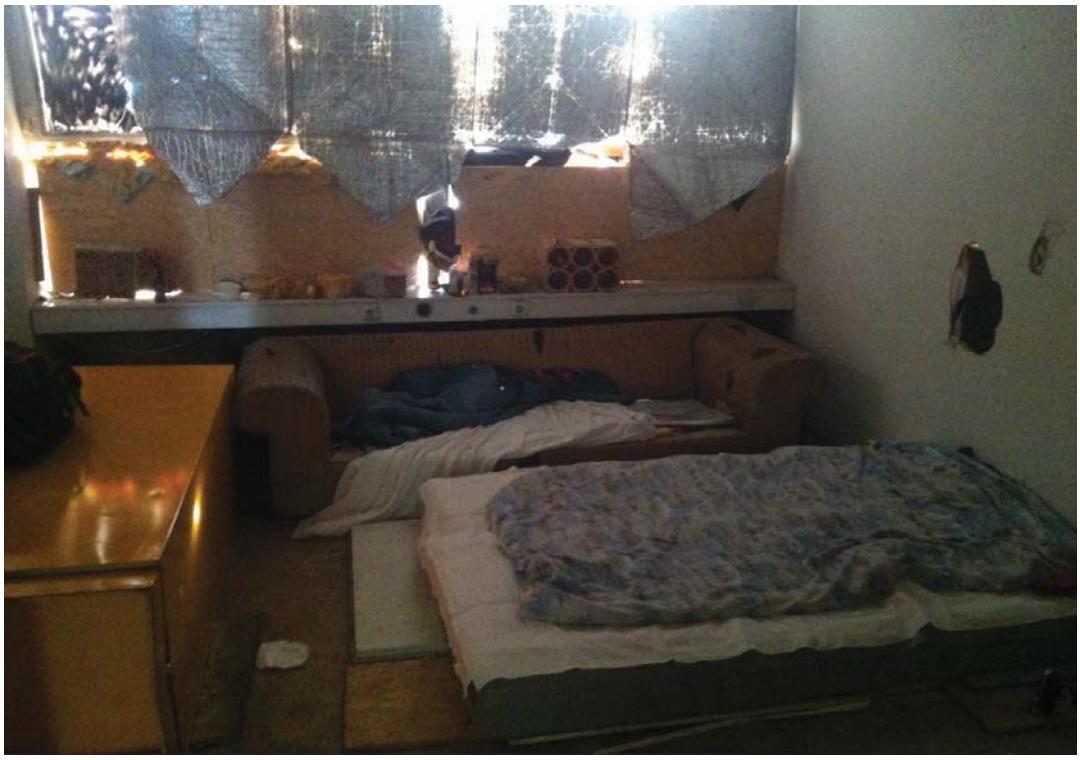
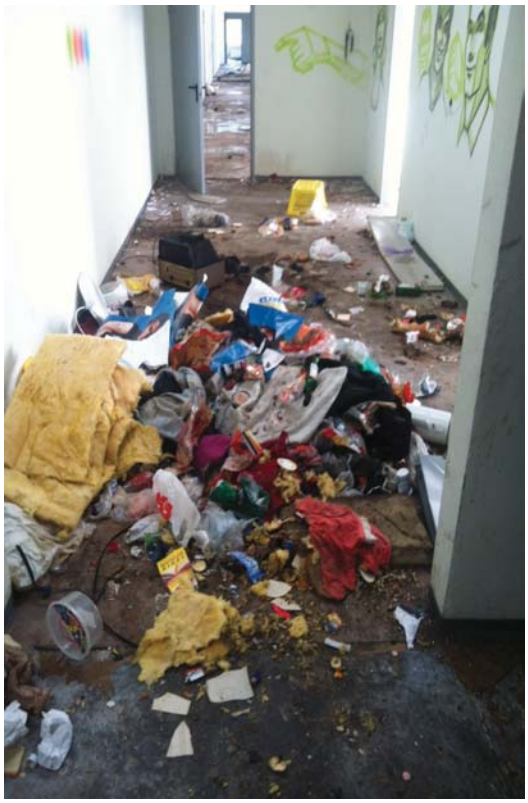


Foto: privat

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de



Fotos: privat

Begründung
Die ehemalige Gemeinschaftsunterkunft in der Neumarkter Straße 47 ist seit Jahren geschlossen. Das Gebäude ist jedoch – vermutlich über die zugehörige Tiefgarage – frei zugänglich. Seit kurzem hat sich dort eine illegale Unterkunft etabliert, die Bewohner haben sich häuslich eingerichtet. Mangels sanitärer Einrichtungen verrichten die Bewohner ihre Notdurft in den Gängen, was zu katastrophalen hygienischen Zuständen (siehe Fotos) führt und auch die Räumlichkeiten nachhaltig schädigt. Die LH München kann nicht zulassen, dass ein Gebäude und Grundstück in städtischem Eigentum so verwahrlost und dauerhaft beschädigt wird.

Initiative: **Johann Altmann (FW)**, weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Otto Bertermann (FW), Richard Progl (BP), Tobias Ruff (ÖDP), Ursula Sabathil (FW)

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 24.02.2014

Antrag
Erweiterung des Stellenplans beim Stenografischen Dienst

Der Stenografische Dienst ist durch eine Aufstockung der Personalstellen im ersten Schritt im Verhältnis der früheren Stenografenstellen zu Redakteuren von 1:2 mit redaktionellem Personal zu besetzen. Um eine dauerhafte Versorgung des Stadtrats mit aktuellen Protokollen sicherzustellen, sind künftig die ehemaligen Stenografenstellen im Verhältnis 1:3 mit Redakteuren/innen aufzufüllen.

Dem Stadtrat ist über die weiteren organisatorischen Begleitmaßnahmen und die Besetzung der Personalstellen regelmäßig – mindestens aber nach jeweils sechs Monaten – Bericht zu erstatten. Sollte sich der vorgeschlagene Stellenschlüssel als nicht ausreichend erweisen, wird der Stadtrat über eine weitere Anpassung entscheiden.

Begründung
Die Ausschussprotokolle werden im Gegensatz zu den Vorgaben der Geschäftsordnung mit monatelanger Verspätung ausgeliefert. Beispiel: Nach vier Monaten dient ein Protokoll nicht mehr der Information des Stadtrats, sondern ist nur noch als Nachschlagewerk zu nutzen. Beschlussprotokolle sind mangels Inhalt für die politische Arbeit völlig unbrauchbar. Der Stadtrat hat Anspruch auf aktuelle Informationen.

Stenografisches Personal ist deutschlandweit nicht mehr verfügbar. Nachdem die Stadt München kein stenografisches Personal ausbildet, ist auf die redaktionelle Erarbeitung der Sitzungsprotokolle „umzusteigen“. Die Protokollerstellung durch Redakteure/innen mittels technischer Aufnahmegeräte erfordert einen wesentlich höheren Aufwand an Zeit, um auf die gleiche Arbeitsebene zu kommen wie die früheren Stenografen/innen.

Initiative: **Ursula Sabathil (FW),** weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann (FW), Dr. Otto Bertermann (FW), Richard Progl (BP)

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 24. Februar 2014

Terminhinweis
Pressemitteilung SWM

Die neue U-Bahn für München:
Noch mehr Platz, Komfort und Sicherheit
Pressemitteilung MVG

(teilweise voraus)

Achtung Redaktionen: Terminhinweis!

Mittwoch, 26. Februar, 10.30 Uhr, Gaszählerwerkstatt, Agnes-Pockels-Bogen 6

(Zugang über SWM Zentrale, Emmy-Noether-Str. 2)

Jubiläum für ein bundesweit vorbildliches Projekt: Seit 5 Jahren unterstützen und beraten die Münchner Wohlfahrtsverbände und die SWM erfolgreich Haushalte mit geringen Einkommen beim Energiesparen. Zu Gunsten der Umwelt und zu Gunsten der jeweiligen Haushaltskasse. Möglich ist dieser Erfolg nur aufgrund des großen Engagements der ehrenamtlichen Energieberater/-innen. Diesen Einsatz würdigen die SWM und die Wohlfahrtsverbände im Rahmen einer kleinen Feierstunde.

Es sprechen Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft und Betreuungsreferent der SWM, für die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände München Johannes Mathes, stv. Geschäftsführer der Caritas-Zentren München Stadt/Land, und Erna-Maria Trixl, SWM Geschäftsführerin Vertrieb.

(Anfahrt: U1 „Westfriedhof“, Tram 20/21 „Borstei“)

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

24.02.2014

(teilweise voraus)

Zur Vorstellung des ersten Zuges der neuen C2-Generation durch Sandra Gott-Karlbauer, CEO der Business Unit Urban Transport bei Siemens und Herbert König, MVG-Chef und SWM Geschäftsführer Verkehr, im U-Bahnhof Georg-Brauchle-Ring

Die neue U-Bahn für München: Noch mehr Platz, Komfort und Sicherheit

Die neue U-Bahn für München setzt erneut Maßstäbe: Die Züge vom Typ C2 sind noch großräumiger, komfortabler und leistungsstärker als ihre bewährten Vorgänger. Der C2 ist eine Weiterentwicklung des C1, der seit 2002 erfolgreich im Münchner U-Bahnnetz unterwegs ist. Er besteht aus sechs Teilen, ist 115 Meter lang, 4.500 PS stark und beschleunigt in nur 15 Sekunden von 0 auf 80 km/h.

Ein schicker Zug in jeder Hinsicht; Foto rechts: Sandra Gott-Karlbauer (Siemens), Dieter Reiter (Referent für Arbeit und Wirtschaft und SWM Betreuungsreferent) und Herbert König (SWM/MVG) bei der heutigen Veranstaltung im U-Bahnhof Georg-Brauchle-Ring

21 neue Züge für 185 Millionen Euro

Dem ersten heute vorgestellten Zug werden bis 2015 weitere 20 Exemplare folgen, insgesamt geht es also um 126 neue U-Bahnwagen. Sieben Züge sind erforderlich, um Taktverdichtungen zu realisieren, 14 ersetzen Alt-

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

wagen vom Typ A, die seit über 40 Jahren in Dienst sind. Die 21 Züge kosten insgesamt 185 Millionen Euro. Es handelt sich damit um die bisher größte Fahrzeugbeschaffung in der Münchner U-Bahngeschichte. Optional können SWM/MVG bis zu 46 weitere Züge bei Siemens bestellen, um weitere Altwagen zu ersetzen und zusätzliche Angebotsverbesserungen zu ermöglichen. Insgesamt stehen bis zum Jahr 2025 etwa 60 Prozent des U-Bahn-Wagenparks zur Erneuerung an.

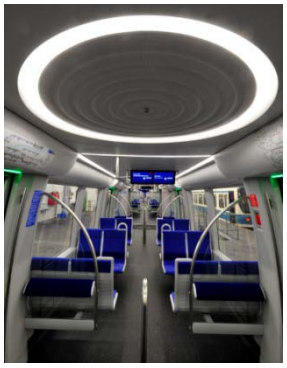
Bewährter Vorgänger
Die vor ca. zwölf Jahren beschafften Gliederzüge vom Typ C1 haben sich bewährt und werden von den Fahrgästen hoch geschätzt: 91 Prozent gefiel der Zug bei einer Repräsentativbefragung im Jahr 2004 gut oder sehr gut. Auch deshalb ist der neue Zug vom Typ C2 kein völlig neues Konzept, sondern eine Weiterentwicklung des C1.

Trotz der erkennbaren „Familienzugehörigkeit“ wurde vieles weiter verbessert – innen wie außen. Dazu haben SWM/MVG erneut mit dem international renommierten Münchner Fahrzeugdesigner Alexander Neumeister (N+P Industrial Design) zusammengearbeitet – offensichtlich mit Erfolg, denn die Gestaltung des neuen C2-Zuges ist inzwischen bereits mehrfach preisgekrönt: Erst vorletzte Woche wurde die neue Fahrzeuggeneration mit dem German Design Award ausgezeichnet. Der Jury gefiel, so die offizielle Begründung für die Auszeichnung, vor allem der „tolle Umgang mit Licht im Interieur“. 2013 hatten die neuen Züge bereits den Red Dot Award für Produktdesign gewonnen. Außerdem erhielten sie den Universal Design Award 2013 samt Universal Design Consumer Favorite 2013. Der Münchner C2 ist daher gegenwärtig wohl das einzige Nahverkehrsfahrzeug mit gleich drei Design-Auszeichnungen.

Viele Verbesserungen
Gegenüber dem C-Zug der ersten Generation (Serien C1.9/C1.10 mit insgesamt 18 Zügen) wurden beim C2 im Einzelnen folgende Verbesserungen umgesetzt:

- **Mehr Platz**: Durch Änderungen beim Sitzplatzkonzept gibt es noch mehr Raum für zusätzliche Fahrgäste. Der C2 bietet insgesamt 940 Menschen Platz – statt bisher 912 beim C1. Der Zug verfügt über 220 Sitzplätze und 720 Stehplätze. Die Gesamtkapazität erhöht sich damit gegenüber dem C1 um 28 Plätze bzw. drei Prozent. Im Vergleich zu den älteren Bestandsfahrzeugen des Typs A mit 870 Plätzen, die der C2 ja ersetzt, kann das neue C-Modell sogar acht Prozent mehr Fahrgäste aufnehmen. Besonders bei weiter steigenden Fahrgastzahlen ist das eine spürbare Kapazitätserweiterung. Das Grundkonzept für Sitzplätze bleibt unverändert: Ein Teil der Sitze wird demnach längs und ein Teil vis-à-vis ausgerichtet. Dies entspricht den unterschiedlichen Präferenzen der Kunden – und findet auch international bei U-Bahnfahrzeugen zunehmend Verbreitung. Vergrößerte Stehplatzbereiche an den Übergängen zwischen den Wagenteilen bieten Platz zum Beispiel für Kinderwagen und Rollstühle.
- **Intelligente Türen:** LED-Leuchtbänder in den Türkanten signalisieren durch Farbwechsel zwischen Rot und Grün, wenn sich die Türen öffnen und schließen. Dadurch wird die Erkennbarkeit der Türen, insbesondere für Sehschwache, verbessert und der Fahrgastwechsel am Bahnsteig unterstützt.

- **Schnittigere Optik:** Die Kopfform wurde überarbeitet, etwas verschlankt und mit neuen LED-Leuchten versehen. Der C2-Zug sieht damit noch schnittiger aus als sein Vorgängermodell.
- **Mehr Licht:** Die neue Innenbeleuchtung auf Basis von wartungsarmen und energieeffizienten LED-Leuchten sorgt für eine helle, gleichmäßige und freundliche Ausleuchtung des Fahrgastraums. Im Einstiegsbereich setzen Licht-Rondelle gestalterische Akzente.
- **Mehr Sitzkomfort:** Alle Plätze sind gepolstert. Auf Holzsitze wurde verzichtet, weil sich diese als weniger vandalismussicher erwiesen haben und sich bei Kundenbefragungen inzwischen eine leichte Präferenz für die rutschfesteren Polstersitze herausgestellt hat.



- **Mehr Service und Sicherheit:** Ab Werk eingebaut sind Videokameras, Monitore für das Infotainment-System (Fahrgastinformation und Entertainment) und Brandschutzeinrichtungen.
- **Mehr Effizienz:** Die neuen Züge sind laut Herstellerangabe instandhaltungsarm, so dass weniger Wartungsintervalle notwendig sind und sich eine noch bessere Verfügbarkeit ergibt. Verbesserte Diagnosemöglichkeiten unterstützen

eine rasche Störungsbehebung. Dank Rückspeisung von gut 50 Prozent Bremsenergie ist der neue Zug besonders energieeffizient. Bemerkenswert ist außerdem, dass der C2 in Aluminium-Leichtbauweise zu mehr als 95 Prozent recycelbar ist.

Selbstverständlich sind die C2-Züge wie ihre Vorgänger durchgängig begehbar und damit besonders transparent, aufnahmefähig und sicher. Auch die gläserne Wand zum Fahrer steigert die subjektive Sicherheit für die Fahrgäste. Zur barrierefreien Ausstattung zählen – neben den neuen LED-Leuchtbändern an den Türkanten – unter anderem separate Sprechstellen und separate Türöffnungstaster in niedriger Höhe. Überarbeitet und leicht angepasst wurde auch die Konzeption der Haltestangen – immer ein besonders schwieriger Kompromiss zwischen unterschiedlichen Höhenbedürfnissen und Platzansprüchen.

MVG-Chef Herbert König: „Unser neuer U-Bahnzug bietet noch mehr Kapazität, ein ausgeklügeltes Lichtkonzept auf LED-Basis und neue Signalleisten an den Türen. Damit setzt der C2 erneut Maßstäbe für eine zeitgemäße und leistungsfähige U-Bahn. Der neue Zug wird gute Dienste leisten – und er sieht einfach gut aus. Davon kann sich heute jeder ein Bild machen. Der erste Zug der neuen C2-Generation wird derzeit für den Einsatz im Liniendienst vorbereitet und zugelassen. Weil eine U-Bahn immer ein aufeinander abgestimmtes Gesamtsystem von Fahrzeug und Strecke ist, sind im Rahmen des Zulassungsverfahrens immer auch umfangreiche Tests, Probe- und Einstellungsfahrten im Heimatnetz erforderlich, die sich somit an die Herstellertests auf seiner Testanlage anschließen müssen. Diese Fahrten und Messungen durch Hersteller, weitere Fachfirmen und uns, begleitet durch die Gutachter der Zulassungsbehörde, haben jetzt auf unserem Betriebsgelände in Fröttmaning begonnen und werden dann auch im Netz durchgeführt, zunächst jeweils in der kurzen nächtlichen Betriebsruhe. Zug Nummer zwei absolviert gerade weitere vorgeschriebene Tests im Siemens-Testcenter in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsames Ziel der Beteiligten

ist, den Fahrgastbetrieb mit den ersten neuen Zügen im Sommer aufzunehmen."

Produziert werden die Züge im Siemens-Werk Wien; seit dem siebten Zug führt Siemens die Endmontage im Münchner Siemens-Werk in Allach durch.

Sandra Gott-Karlbauer, Siemens: „Unsere neue U-Bahn ist einer der modernsten und schönsten Züge der Welt – ‚Made in Wien und München'. Wir freuen uns sehr, dass wir das erste Exemplar nun der Öffentlichkeit präsentieren können und setzen alles daran, dass die neuen Bahnen schon bald in den Fahrgastbetrieb gehen können."

Nach Auslieferung der 21 neuen C2-Züge wird die MVG insgesamt 39 moderne Gliederzüge im Wagenpark haben. Die Gesamtzahl der U-Bahnwagen steigt damit auf mehr als 600. Daher beginnen SWM/MVG in Kürze mit dem Bau einer zusätzlichen Werkstatthalle speziell für C-Züge. Das neue Gebäude wird im Bereich der Technischen Basis der U-Bahn in Fröttmaning entstehen.

Daten im Überblick

Hersteller:	Siemens
MVG-Typenbezeichnung:	C2
Design:	N+P mit SWM/MVG
Leistung|	4.500 PS
Länge (über Kupplung):	115 m
Breite:	2,9 m
Leergewicht:	180 t
Platzangebot:	220 Sitzplätze / 720 Stehplätze
Geschwindigkeit:	80 km/h (90 technisch möglich)
Einzelteile	780.000

Hinweis: Die Fotos stehen zur Verfügung unter www.swm.de/presse.